

Datum: 05. Oktober 2014

Das Linksherum in Bitburg in der Verlängerung: Was Anlieger über die Fortführung der Innenstadtring-Testphase denken

Uwe Hentschel

Als der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung die Verlängerung der Testphase des Innenstadtrings beschloss, kam das bei den zahlreich erschienenen Zuhörern nicht gut an. Denn die waren fast ausnahmslos gegen den Ring. Der TV hat Menschen links und rechts des Rings gefragt, wie sie darüber denken. Das Meinungsbild ist durchwachsen, wenngleich die Ringgegner ihren Standpunkt mit mehr Nachdruck vertreten.

Bitburg. Norbert Palzer sitzt in seinem Wagen am Taxistand im Borenweg und wartet auf Kundschaft. "So langsam hat man sich daran gewöhnt", sagt der Taxifahrer. Wenngleich es immer noch eine Herausforderung sei, vom Borenweg aus rückwärts in den Taxiplatz einzuparken, während sich dahinter der Verkehr zweiseitig staut. Doch Palzer sieht es halbwegs gelassen. Seine Mitfahrer hingegen weniger. "Ich würde sagen, rund 70 Prozent meiner Fahrgäste sind dagegen."

Würde Petar Korponjai im Taxi mitfahren, so würde auch er sich beschweren. Tatsächlich aber steht er am Pferdemarkt und verfolgt kopfschüttelnd den Verkehr. "So ein Mist", sagt Korponjai. "Die fahren hier gnadenlos." Mit "Die" meint er zum einen die Autofahrer, die sich nicht an die Tempo-30-Regelung halten, aber vor allem auch jene, die aus der Erdorfer Straße kommend den Ring kreuzen, um in die gegenüberliegende Petersstraße zu fahren. Und das, obwohl es verboten ist. Doch was ihn am meisten ärgert, ist die vom Stadtrat mehrheitlich beschlossene Verlängerung der Ring-Testphase.

Fahrlehrer sieht Positives

Dem schließt sich auch Detlev Kinnen an. Er wohnt in einem Sechs-Parteien-Haus an der Ecke Glockenhäuschen/Dauner Straße. Die Garagenausfahrt ist zur Dauner Straße hin, nur wenige Meter vom Kreuzungsbereich entfernt. "Früher, als hier noch eine Ampel war, wusste man immer, wann man rausfahren kann", sagt Kinnen, "jetzt ist das ein Glücksspiel."

Günter Reiter sorgt dafür, dass in seinem Auto keiner zu schnell unterwegs ist. Er hat eine Fahrschule in der Denkmalstraße und ist als Fahrlehrer ganz froh, dass es den Ring gibt. "Die Ausbildung wird dadurch anspruchsvoller", sagt Reiter, und seine Fahrschüler kämen damit eigentlich auch gut zurecht. Natürlich seien die Wechsellinien sehr kurz und an einigen Stellen gebe es dringenden Optimierungsbedarf, räumt er ein, doch im Großen und Ganzen sehe er in dem Ring kein Problem. Zumal dadurch ja auch der Verkehr in der Trierer Straße deutlich flüssiger geworden sei.

Marita Singh betreibt in eben dieser Trierer Straße ein Bekleidungsgeschäft. "Ich bin sauer", sagt sie. "Wir haben hier bei uns durch den Ring wirklich Umsatzeinbußen." Als im vergangenen Jahr mit der Testphase begonnen wurde, hat sie unter Händlern Unterschriften gegen den Ring gesammelt (der TV berichtete). Ohne Erfolg. Dass nun die Testphase um mindestens ein halbes Jahr verlängert wird, stößt der Händlerin bitter auf: "Wozu brauchen wir ein Stadtmarketing, wenn der Stadtrat doch macht, was er will?"

Als der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung darüber beraten hat, was er will und was er nicht will, wurden auch die Bedenken der innerstädtischen Einzelhändler thematisiert. Und die der Radfahrer. Denn der Ring ist - und das stellen auch die Befürworter nicht infrage - keineswegs auf Radfahrer ausgelegt. "Mir tun die Touristen, die mit dem Rad kommen, wirklich leid", sagt Uschi Hallet von der Tourist-Info Bitburger und Speicherer Land. Und Touristen, die mit dem Auto kämen, hätten hin und wieder damit zu kämpfen, dass die Navigationsgeräte mit der Bitburger Einbahnstraßenregelung nicht vertraut seien.

Mit Verlängerung der Testphase wird sich daran vorerst auch nichts ändern. Michael Kaprow ist das egal. Er kann dem Ring sowohl Positives als auch Negatives abgewinnen. Kaprow betreibt einen kleinen Schlüsseldienst im Borenweg. Genau genommen hat er ihn betrieben. Denn in diesen Tagen macht er den Laden dicht und zieht mit seinem Geschäft nach Trier. Nein, mit dem Ring habe das nichts zu tun, sagt er lachend. Dann zeigt er durch das kleine Schaufenster auf die Straße, wo er am Donnerstag den Umzugswagen parken möchte. Schräg gegenüber ist die Großbaustelle am Spittel. "Eigentlich darf man ja hier nicht parken", sagt er. "Ich hoffe, das gibt keine Probleme."

Unternehmensumfrage

Extra

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Trier reagiert besorgt auf die Entscheidung des Stadtrats. Bei einer von der IHK im August veröffentlichten Unternehmensumfrage, an der 194 von 755 angeschriebenen Unternehmen teilgenommen hatten, sprachen sich zwei Drittel der Befragten gegen den Ring aus. Von den Betrieben in direkter Nähe des Rings wünschten 73 Prozent ein Ende der Verkehrsführung. In einer Mitteilung stellt sich die Kammer die Frage, "warum aus dem klaren Ergebnis nicht zum jetzigen Zeitpunkt die erforderlichen Konsequenzen gezogen wurden und welche zusätzlichen Erkenntnisse man sich nach mehr als einem Jahr erhofft". Einzelne Unternehmen, so die IHK, könnte dies in dem bereits geäußerten Bestreben bestärken, der Bitburger Innenstadt den Rücken zu kehren. uhe